

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## und Anzeiger

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernspr. Nr. 11 u. 28. Postfachkonto Leipzig 28464. — Gemeindegeldkonto 14. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal — Darmstädter und Nationalbank Zweigniederlassung Hohenstein-Ernstthal — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt — Einladungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme.

Bei Klagen, Forderungen, Vergleichen usw. wird der Ortsnotarius in Rechnung gestellt. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — wird der Betrieb der Zeitung, der Verleger und der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abschaltung des Bezugspreises.

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Rilsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Litzschheim, Ruchschappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruchdorf.



Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts, des Finanzamts und des Stadtrats zu Hohenstein-Ernstthal, sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften behördlicherseits bestimmte Blatt.

Druck und Verlag von Dr. Alban Frick.

Nr. 279

Der Raum des Blattmeters der einseitigen Anzeigenzettel kostet 7 Pf., der einseitigen Reklamenzettel 21 Pf. Für den Nachweis werden 25 Goldmarken berechnet.

Montag, den 2. Dezember 1929

Verleger Dr. Alban Frick, Hohenstein-Ernstthal

79. Jahrg.

## Rhein und Reich auf ewig ungeteilt

### Die Treue zum Vaterland in harten Tagen erprobt

### Geräumt

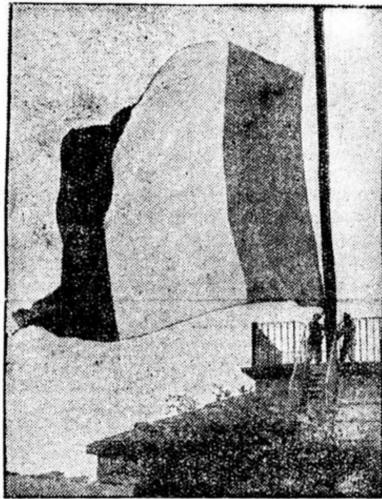
#### Schlafene noch im letzten Augenblick

Köln, 1. Dez.

Der offizielle Schlusssatz der Besatzungszeit für die zweite Zone hat am Sonnabend vormittag 11.15 Uhr mit der Einziehung der Tricolore auf der Festung Ehrenbreitstein stattgefunden.

Der Oberkommissar der internationalen Rheinlandkommission, Tréard, hat nach Einholung der Flagge auf der Festung Ehrenbreitstein dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete einen Besuch abgestattet und ihm erklärt, daß die französische Truppen zwar restlos Koblenz verlassen hätten, daß aber damit die juristische und politische Freiheit der zweiten Besatzungszone noch nicht eintrete. Für diese Entscheidung sei der Vorkonferenz zuständig.

Der Reichskommissar teilte am Sonnabend abend dem Oberbürgermeister von Koblenz mit, daß die Vorkonferenz in Paris die bisher noch nicht aufgehobenen Besatzungsordnungen nunmehr aufgehoben habe. Damit ist die bisher noch bestehende Einschränkung für die zweite Zone des besetzten Gebietes gefallen, so daß diese Zone nunmehr sowohl militärisch als auch politisch und juristisch geräumt und als frei anzusehen ist.



Die Tricolore wird eingezogen

## Dank des ganzen Deutschlands

Der Oberpräsident der Rheinprovinz sandte am Sonnabend nachmittags folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

„Berichte gehoramt, französische Flagge vom Ehrenbreitstein um 11.15 Uhr niedergeholt. Letzte Truppen rücken ab. Zweite Zone frei. geg. Oberpräsident Fuchs.“

### Der Reichspräsident

antwortete mit folgendem Telegramm:

„In der Stunde, da die Räumung der zweiten Zone beendet war und diesem Gebiet die Freiheit wiedergegeben ist, gedenke ich in Dankbarkeit der treuen rheinischen Bevölkerung. Sie hat in den 11 Jahren fremder Besatzung schweres Schicksal erduldet, aber die Treue zum Vaterland in harten Tagen erprobt. Das soll ihr unvergessen bleiben. Allen denen, die im Klange der Freiheitsglocken sich heute zur Erneuerung ihres Bekenntnisses zum Vaterland in dem nun befreiten rheinischen Gebiet versammeln, entbiete ich in enger Verbundenheit herzlichste Grüße. Ich verknüpfe damit die Hoffnung, daß auch dem noch besetzten Teil deutschen Landes bald die Stunde der Freiheit schlagen möge.“

### Der Reichsanzler

hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage hat die fremde Besatzung die zweite Zone des besetzten Gebietes verlassen. Die Fahne schwarz-rot-gold weht wieder über unabhängigem deutschen Land. Als freie Deutsche können uns unsere Brüder wieder die Hand reichen. In diesem feierlichen Augenblick deutscher Geschichte ist es der Reichsregierung eine Herzenssache, allen unseren Volksgenossen des

jetzt befreiten Gebietes die innigsten und herzlichsten Grüße zu entbieten. Sie verbindet damit den Dank des ganzen Deutschlands für die Charakterstärke und nationale Würde, mit der die Bewohner der zweiten Zone alles Schwere der vergangenen Jahre getragen haben.“

Der Reichsanzler erhielt vom Oberbürgermeister der

### Stadt Aachen

nachstehendes Telegramm: „Aachen, die größte Stadt der belgischen Besatzungszone ist frei. Die letzten fremden Truppen haben in dieser Stunde die deutsche Grenzstadt geräumt. Dankbaren Herzens grüßen Verwaltung und Bürgerschaft heute den Leiter unserer politischen Wiederaufbauarbeit. Rhein und Reich auf ewig ungeteilt.“

Anläßlich der mitternächtlichen Befreiungsfeier in Koblenz sandte der

### Oberbürgermeister von Koblenz

im Namen der Veltausenden von Versammelten Telegramme an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den preussischen Ministerpräsidenten Braun. Die Telegramme lauten:

An den Reichspräsidenten:

„Die am Deutschen Eck zu Koblenz zur Feier der Befreiung von elfjähriger Besatzungsnot versammelte Bürgerschaft der Stadt Koblenz gedenkt in ihrer Weihestunde, in der seit Kriegsende zum ersten Mal wieder die deutsche Flagge von der Höhe des Ehrenbreitstein auf die Rhein- und Moselstadt herabgrüßt, ihres hochverehrten Ehrenbürgers und Reichspräsidenten und entbietet in dieser Dankbarkeit für alles, was Erzellenz im Krieg und Frieden für das Deutsche Volk und insbesondere für das rheinische Land

getan haben, erneut das Gelöbnis un wandelbare Treue zum deutschen Vaterlande.“

Koblenz, 1. Dezember.

geg. Dr. Ruffel, Oberbürgermeister.

An den Ministerpräsidenten Braun:

„In der Stunde der Befreiung von elfjähriger Besatzungsnot gedenkt die zur Feier am Deutschen Eck versammelte Bürgerschaft der Stadt Koblenz in Dankbarkeit der großen Verdienste, die sich die preussische Regierung um die Freiheit der rheinischen Landes erworben hat und erneuert das Gelöbnis, in unwandelbarer Verbundenheit dem Staate auch fernerhin die alte Treue zu wahren.“

Der preussische Ministerpräsident

Braun

hat an den Oberpräsidenten des Rheinprovinz das folgende Telegramm gesandt: Der Bevölkerung des nunmehr geräumten rheinischen und Wiesbadener Gebietes spreche ich auch noch persönlich meine herzlichsten Glückwünsche und meinen wärmsten Dank für die in schwerster Zeit dem Vaterlande gehaltene Treue aus. Die Haltung der rheinischen Bevölkerung wird für immer ein Ruhmesblatt des Rheinlandes bleiben.

Dr. Braun, Ministerpräsident.

## Befreiungsfeiern

### In Koblenz

Von 9 Uhr ab zogen am Sonnabend abend dichte Scharen die Straßen zum Rhein hinunter, um sich in der Nähe des Denkmals am Deutschen Eck einen Platz für die Mitternacht beginnende Feier zu sichern. Es mögen ungefähr 7000 Personen an der Feier teilgenommen haben. Das Denkmal war durch Leuchtfackeln erhellt. Nach dem Glockenläuten um 12 Uhr schossen von den Bergen am Rhein und an der Mosel Feuergeräben zum Himmel. Der Ehrenbreitstein grüßte in rotem, bengalischen Licht herüber, und die Flusstäler hallten von vielen Kanonenschlägen wider. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als bei den Worten des Koblenzer Oberbürgermeisters die deutsche Flagge auf der Festung Ehrenbreitstein gehißt wurde. Magnesiumfeuer beleuchteten den ganzen Ehrenbreitstein. Ein während der Weihestunde Ehrenbreitstein durchfahrender Schnellzug ließ seine Dampfpeise heulen.

Die Feier am Deutschen Eck wurde durch den gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ eingeleitet. Oberbürgermeister Dr. Ruffel sprach dann herzlichste Dankesworte an die Regierung und an die Bevölkerung des Koblenzer Gebietes.

Nach dem Deutschlandlied sprach Reichsjustizminister v. Guérard. Die deutsche Reichsregierung und das ganze deutsche Volk sprechen heute dem Rheinlande für seine vaterländische Haltung, für seine nie wankende, deutsche Treue, für seine opfervolle Pflichterfüllung für die gesamte deutsche Nation mit tiefster, innerer Genugtuung den herzlichsten Dank aus. Wenn auch die Freiheit noch keine schrankenlose sei, so werde versucht, auf dem Wege der Verständigung ein Recht zu schaffen, das von dem Gedanken ehrlicher Rechtsgleichheit getragen werde. Der Tag der Freiheit für die dritte Zone stehe fest. Den Volksgenossen der noch besetzten Gebiete und den Volksgenossen an der Saar gelte der Gruß der Rheinländer vom Deutschen Eck und der der deutschen Reichsregierung.

Oberpräsident Fuchs gab dann die Telegramme der Reichsregierung und des Reichsanzlers bekannt.

Männerchöre sangen unter dem Vorzeichen der Feuer „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Ein Feuerwerk vom Fuße des Ehrenbreitstein aus schloß die Feier ab.

Festgottesdienste leiteten den Sonntag ein. Dann fanden auf verschiedenen Plätzen der Stadt Konzerte statt. 11.30 Uhr begann in der Stadthalle der offizielle Festakt. Oberbürgermeister

Ruffel hielt die Festrede. Darauf sang die Versammlung Schenkendorffs „Freiheit, die ich meine“. Kultusminister Dr. Baumbach überbrachte die Grüße der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Der „Wach auf“-Chor aus den Meisterfingern beschloß die Feier.

### In Aachen

Nachdem am Sonnabend um die Mittagszeit die belgische Besatzung der Stadt Aachen verlassen hatte, hüllten sich die Häuser rasch in ein wogendes Meer von Fahnen. Von allen Häusern, Kirchen und Balkonen wehte es festlich. Auch die Menschen begannen mehr und mehr die Straßen und Plätze zu füllen. Mit Einbruch der Dunkelheit flammte es überall festlich auf. Durch eine Innenbeleuchtung kamen die prachtvollen, alten, bunten Domfenster besonders zur Geltung. Eine große Menschenmenge füllte gegen Abend die Straßen, ballte sich am Dom und auf dem Platz vor dem Rathaus zusammen und erwartete die mittelnächtliche Befreiungsfeier. Kurz vor Mitternacht zogen vor dem Rathaus alle Aachener Gesangsvereine und Sportverbände mit klingendem Spiel und Fackeln auf.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr begann die Befreiungsfeier. Fanfarenklänge leiteten sie ein. Dann setzte das Glockengeläute des Doms ein. Die versammelten Männergesangsvereine stimmten das Lied „Flamme empor“ an. Tiefe Ergriffenheit hatte sich der Menschenmenge bemächtigt, als der Aachener Oberbürgermeister Dr. Rombach das Wort zu seiner Festrede ergriff. Er führte u. a. aus: „Die Glocken jubeln über die Dächer der Stadt und aus jedem Auge leuchtet es: „Aachen ist frei!“ Er gedachte dann der Opfer des Weltkrieges und der politischen Wirren während der Besatzungszeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Welt aus dem Erleben der Besatzungsjahre erkannt habe, wie leidvoll es für ein freiheitsliebendes Volk sei, im Schatten fremder Fahnen leben zu müssen.

Darauf sprach der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, im Namen der Reichsregierung. Er führte aus, daß zwar der Weg zur Freiheit für Deutschland noch nicht zu Ende sei und die nächsten Monate uns vielleicht noch schwere Spannungen bringen könnten, daß aber das Gefühl der Einigkeit uns über alle Gefahren und Leiden hinweghelfen und uns dem Ziele zuführen würde.

Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtz jener überbrachte den Dank der preussischen Staatsregierung für alle Treue, die die schwergeprüfte Stadt in den langen Leidensjahren dem Staat und Vaterland bewahrt habe.